

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Zeitiger u. Wohnungs-Zweitzellen... Bei der Post kosten die „W. N.“ abgeholt ebenfalls wie bei den übrigen Zeitungen mit 500 Mark gegen üblichen Einschlag bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden versichert.

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: ... Preis: 20.-, 30.-, 50.-, 100.-, 150.-, 200.-, 300.-, 400.-, 500.-, 600.-, 700.-, 800.-, 900.-, 1000.-

Nummer 289 Mittwoch, den 13. Dezember 1922. 37. Jahrgang

Nach dem Londoner Mißerfolg.

Während die englische Presse einstimmig und die französische größtenteils die Haltung Poincarés auf der Londoner Konferenz scharf verurteilt, wird in Londoner Regierungskreisen die Haltung Bonar Law's aufgeheißert. Man erklärt, daß die englische Regierung zur Befestigung der Ruhr niemals ihre Zustimmung geben, noch sich daran beteiligen werde. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Haltung Poincarés gegen früher sich geändert habe. Einen Beweis dafür erblickt man darin, daß Poincaré nur noch die Befestigung von Essen und Bochum und nicht des ganzen Ruhrgebietes vorge schlagen habe. Poincaré habe auch nicht mehr von der Errichtung einer Zollgrenze um das Ruhrgebiet und am Rhein, sondern nur von der Beflagungnahme der Domänen, Wälder und Staatsbergwerke gesprochen. In Paris betont man, die Lage würde erleichtert, wenn Deutschland ein „vernünftiges“ Programm vorlegen würde. Deutsche Vorschläge, die von Frankreich als annehmbar bezeichnet werden sollen, müssen weit über das hinausgehen, was die Reichsregierung jetzt in London vorge schlagen hat. Vor allem müssen die deutschen Vorschläge ausreichende Sicherheiten für die Durchführung des vorgeschlagenen Programms enthalten. Poincaré ist wieder in Paris eingetroffen und wird heute dem Ministerrat Bericht über die Londoner Verhandlungen erstatten. In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die Frage, ob Poincaré die Verhandlungen mit den Verbündeten weiterführt oder diesen Auftrag einem neuen Ministerpräsidenten überläßt, erst nach einem Meinungsaustrausch mit Millerand und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts entschieden wird. In der Kammer ist viel von Revisionen verschiedener Arten unter den Regierungsmitteln die Rede. Eine Entscheidung wird aber kaum vor Mitte nächster Woche fallen.

hat der Zusammenbruch der Londoner Konferenz bewiesen. Der einzig und allein durch das halsstarrige Festhalten des französischen Ministerpräsidenten an seinen Ruhrbesetzungsplänen erfolgt ist. Nicht nur die englischen, praktische und wirtschaftlich denkenden Minister haben sie einstimmig abgelehnt, sondern auch Belgiens Vertreter und selbst der noch ein wenig drauf losstürmende Mussolini haben ein Haar in der Poincaréschen Kriegssuppe gefunden, aber nicht die Gold- und Fleischklumpen, die von dem noch weiter zerschüttelten und zerlöcheren Deutschland nach der Ansicht französischer Unvernünftler sich loslösen sollen. Zwar hat man dem Verwirrer des Kriegszwanges den Gefallen getan, die deutschen Vorschläge, die wahrhaftig für unwillige Leute diskutabel sind, als ungenügend zu verwerfen, doch wissen wir, daß außer England auch viele maßgebende Kreise innerhalb der belgischen Regierung und des belgischen Wirtschaftslebens Interesse nur an einer raschen, wirtschaftsriedlichen und unpolitischen Lösung des deutschen Problems haben. Sodah die Frage „Was nun?“ auch für diese einsichtigen und klar sehenden Leute akut ist. Daß Poincaré nach dem Mißerfolg in London seine Drohungen, die eine kaum zu ahnende Katastrophe zur Folge haben würden, wahr machen und auf eigene Faust „handeln“ wird, dürfte nicht anzunehmen sein. Denn schließlich gibt es noch etwas wie ein Gewissen und schließlich sind auch in Frankreich noch genug Leute, die an Abenteuer keinen Spaß haben und die nicht die Weltverachtung wünschen, die einem solchen kriegerischen Spaziergang folgen würde. Umso mehr ist dies anzunehmen, als die deutsche Regierung gewiß ihren guten Willen noch stärker als in London in den nächsten Wochen zur Geltung bringen wird. Nicht aus Furcht vor einem Gewaltakt, der Frankreich mindestens ebenso wie Deutschland schädigen würde, sondern weil uns die vernunftgemäße Lösung des Reparationsproblems mehr am Herzen liegt, als es bei gewissen französischen Kreisen der Fall zu sein scheint, für die die Wiederaufbaufrage nur Mittel zur Erreichung politischer Ziele ist. Es mag sein, daß diese Politiker über den Orient zu erweichen versuchen werden, was ihnen London verweigert hat. Auch dem kann Deutschland ruhig entgegen sehen. Denn das Weltgewissen ist geschärft worden und der Tag wird kommen, an dem auch die schuldigen Menschen zur Verantwortung, Länder zum Zusammenbruch bringende Gewaltpolitik als letztes Ueberbleibsel der Kriegssphäre ihren Arzt und Richter findet. Die französische Bevölkerung wird dann sich erkundt fragen, wie es möglich war, daß sie solange im Verne einer Suggestion stand, deren Herrschaft das Bild der französischen Kulturration vollkommen verzerrt und verdreht hat.

Die Stätte der Versöhnung.

Berlin, 12. Dez. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat trat heute in seinem neuen Dienstgebäude in der Bellevuestraße zu einer Vollversammlung zusammen, die in besonders feierlichem Rahmen stand. An dem Regierungstisch hatten der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Reichswirtschaftsminister Dr. Becker, zahlreiche andere Minister des Reiches und der Länder, Vertreter der Parlamente usw. Platz genommen. Sofort nachdem der Vorsitzende Edler von Braun die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, ergriff

Die Antwort auf die deutschen Vorschläge.

London 12. Dez. Reuters erzählt, daß der Beschluß der Konferenz der alliierten Minister über die Ablehnung des deutschen Reparationsplanes gestern abend von Bonar Law abgefaßt worden ist, und daß er besagt, unter den vorliegenden Umständen böten die deutschen Vorschläge keine Lösung der Reparationschwierigkeiten. In unterrichteten Kreisen verläutet, daß eine Fühlungnahme zwischen der englischen und deutschen Regierung über die Frage der Anteile stattgefunden hat. Die Initiative dazu soll von der englischen Regierung ausgegangen sein, die dem Wunsch Ausdruck gegeben hat von der Reichsregierung darüber unterrichtet zu werden ob die deutsche Industrie geneigt sei, eine Antleihe zu garantieren und wenn das der Fall ist, unter welchen Bedingungen.

Poincaré bleibt bei der Pfänderpolitik.

Paris, 12. Dez. Poincaré erklärte gestern abend nach seiner Rückkehr aus London Vertretern der Presse gegenüber unter anderem: In der Frage der Pfänder untersteht sich der französische und der britische Standpunkt vollkommen. Er habe in der klarsten Weise — und werde dies auch am Freitag im Parlament wiederholen — erklärt, Frankreich könne kein Moratorium, so kurz es auch sei, beschließen, ohne Pfänder zu nehmen. Er habe formell sich seine Handlungsfreiheit vorbehalten und habe die Ueberzeugung, daß, wenn im Falle der neuen Beratungen im Januar ein Einverständnis mit der Entente nicht erzielt werde, es doch nicht zum Bruch kommen werde. In keinem Augenblick der Verhandlung sei von einem bestimmten Pfande die Rede gewesen. Er habe niemals gesagt, daß er daran denke, die Ruhr zu besetzen oder dieses oder jenes bestimmte Pfand zu nehmen. Denn er wisse ja noch nicht einmal genau, welches Pfand man nehmen werde. Was aber gewiß sei, sei, daß die Zeit der Drohungen ohne Ausführung vorüber sei. Wie sind sie entfallen, selbst isoliert und selbst, wenn vor dem 15. Januar die Reparationskommission einem neuen Moratorium für Deutschland gegenüber sich ähnlich äußern würde, vorzugehen.

Reichskanzler Cuno

das Wort. Er sprach zunächst allen aufsichtigen Dank aus, die das neue Heim geschaffen haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das einfache und anspruchslose neue Heim der Zeuge sein möge einer weiteren Entwicklung und einer Wiedergeburt der wirtschaftlichen Kräfte in unserem Lande. Der Kanzler fuhr dann fort:

Was nun?

Diese Frage, die Deutschland in den letzten Jahren so oft und jedenfalls immer dann bewegt hat, wenn die weiten Zentner der Geschichte unserer ehemaligen Gegner den ergebnislosen Versuch gemacht hätten, aus der von ihnen selbst gebauten Sackgasse dadurch herauszukommen, daß sie die im Wege stehenden als Säule und Verbindung notwendigen Mauern einzuräumen suchten, ist wieder das Leitmotiv des deutschen Not- und Sorgenlebens geworden, nicht minder aber auch der Inhalt der Gedanken aller vernünftig gewordenen und ehrlich geliebten Friedensfreunde in der gesamten Kulturwelt.

Die Frage der interalliierten Schulden.

London, 12. Dez. Bonar Law wurde im Unterhause gefragt, ob er Erklärungen über die durch die Verlegung der Konferenz geschaffenen Lage abgeben wolle bevor das Parlament in die Weichnahmestruke gehe. Bonar Law antwortete, daß die alliierten Besprechungen in Paris fortgeführt würden und daß er unter diesen Umständen keine Erklärung abgeben könne. Was aber die Frage der interalliierten Schulden anbelange, so erklärte er, daß England, indem es die Vorkonvention verwarf, im Grunde nur auf seine höhere Politik zurückzuführen habe. Ueber die interalliierten Kriegsschulden sagte Bonar Law, es würde nicht recht sein, daß England allein von den alliierten Ländern eine Entschädigung zahlen würde. Allger sei, den gesamten Vertrag, der von Deutschland nicht beachtet werden könne, zu erfüllen und zu sagen, daß wir nicht alles von Deutschland erhalten, was wir erwarren, müssen wir unsere Vorbehalten erwähnen. Aus diesem Grunde gab er eine wichtige Erklärung ab: Wenn wir die Weltalliierten einer solchen Regelung sehen, so wären wir bereit, ein gewisses Risiko zu laufen, nicht jedoch von den Alliierten und Deutschland zu erhalten, wie wir Amerika verleiht werden zahlen müßten.

Der Fall Prange.

Berlin, 12. Dez. In der Verurteilung des Referenten für Besetzungsangelegenheiten bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange zu fünf Jahren Gefängnis durch das französische Kriegsgericht in Mainz erklärt ein Korrespondent, daß die Anklage auf Spionage sich vermutlich auf Sachstücke stützt, die in den Amtsräumen von Dr. Prange gefunden wurden. In der Mündung dieser Schriftstücke sei jedoch Dr. Prange amtlich verpflichtet gewesen, da es seine Aufgabe gewesen sei, Unterkunft für die Truppen zu beschaffen. Er müßte daher seiner Behörde Nachricht über diese Truppenverhältnisse geben.

Barum Amerika in den Krieg ging.

Berlin, 12. Dez. Der New Yorker Bürgermeister Bryan laute in einer Versammlung in Chicago: Englische Propaganda und amerikanische Nachrichten hätten Amerika zum Krieg geführt. Ein Engländer habe in Washington 3 Millionen Dollar für Kriegpropaganda ausgeben. Bryan sprach sich gegen eine Zurechnung der Kriegsschulden der Alliierten aus und erdrückte die reichen amerikanischen Kredite überzähligen, die den Alliierten vorher und später gewährt worden seien.

Ein Zwischenfall in Lausanne.

Lausanne, 12. Dez. An der ersten politischen Kommission hielt Curzon eine gründlichste bedeutsame Rede. Der Schuld der christlichen Minderheiten in der Türkei sei eines der wesentlichsten Kriegsziele der Verbündeten gewesen. Der Völkerverbund sei die am besten geeignete Körperlichkeit, den Schutz dieser Minderheiten zu garantieren. Die Gesamtzahl der Christen, die in den letzten drei oder vier Monaten in der Türkei ermordet worden sind, werden auf 6-800.000 Verloren geschätzt. Von dieser gewaltigen Völkerveränderung gebe es kein Beispiel in der modernen Geschichte. Curzon machte folgende Vorschläge: 1. Amnestie für Verbrechen, die mit der Freilassen in den letzten Monaten zusammenhängen. 2. Die Griechen in der Türkei und die Mohammedaner in Westtraktien sollen einen gewissen Summe vom Militärdienst befreit sein. 3. Freizügigkeit und Verhältnungsfrist über das Vormöden im Falle des Wagnisses für beide Minderheiten. 4. Eine Körperlichkeit unter Aufsicht des Völkerverbundes soll zum Schutz der Minderheiten in Konstantinopel eingesetzt werden.

Der Fall Prange.

Berlin, 12. Dez. In der Verurteilung des Referenten für Besetzungsangelegenheiten bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange zu fünf Jahren Gefängnis durch das französische Kriegsgericht in Mainz erklärt ein Korrespondent, daß die Anklage auf Spionage sich vermutlich auf Sachstücke stützt, die in den Amtsräumen von Dr. Prange gefunden wurden. In der Mündung dieser Schriftstücke sei jedoch Dr. Prange amtlich verpflichtet gewesen, da es seine Aufgabe gewesen sei, Unterkunft für die Truppen zu beschaffen. Er müßte daher seiner Behörde Nachricht über diese Truppenverhältnisse geben.

Barum Amerika in den Krieg ging.

Berlin, 12. Dez. Der New Yorker Bürgermeister Bryan laute in einer Versammlung in Chicago: Englische Propaganda und amerikanische Nachrichten hätten Amerika zum Krieg geführt. Ein Engländer habe in Washington 3 Millionen Dollar für Kriegpropaganda ausgeben. Bryan sprach sich gegen eine Zurechnung der Kriegsschulden der Alliierten aus und erdrückte die reichen amerikanischen Kredite überzähligen, die den Alliierten vorher und später gewährt worden seien.

Ein Zwischenfall in Lausanne.

Lausanne, 12. Dez. An der ersten politischen Kommission hielt Curzon eine gründlichste bedeutsame Rede. Der Schuld der christlichen Minderheiten in der Türkei sei eines der wesentlichsten Kriegsziele der Verbündeten gewesen. Der Völkerverbund sei die am besten geeignete Körperlichkeit, den Schutz dieser Minderheiten zu garantieren. Die Gesamtzahl der Christen, die in den letzten drei oder vier Monaten in der Türkei ermordet worden sind, werden auf 6-800.000 Verloren geschätzt. Von dieser gewaltigen Völkerveränderung gebe es kein Beispiel in der modernen Geschichte. Curzon machte folgende Vorschläge: 1. Amnestie für Verbrechen, die mit der Freilassen in den letzten Monaten zusammenhängen. 2. Die Griechen in der Türkei und die Mohammedaner in Westtraktien sollen einen gewissen Summe vom Militärdienst befreit sein. 3. Freizügigkeit und Verhältnungsfrist über das Vormöden im Falle des Wagnisses für beide Minderheiten. 4. Eine Körperlichkeit unter Aufsicht des Völkerverbundes soll zum Schutz der Minderheiten in Konstantinopel eingesetzt werden.

Der Fall Prange.

Berlin, 12. Dez. In der Verurteilung des Referenten für Besetzungsangelegenheiten bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange zu fünf Jahren Gefängnis durch das französische Kriegsgericht in Mainz erklärt ein Korrespondent, daß die Anklage auf Spionage sich vermutlich auf Sachstücke stützt, die in den Amtsräumen von Dr. Prange gefunden wurden. In der Mündung dieser Schriftstücke sei jedoch Dr. Prange amtlich verpflichtet gewesen, da es seine Aufgabe gewesen sei, Unterkunft für die Truppen zu beschaffen. Er müßte daher seiner Behörde Nachricht über diese Truppenverhältnisse geben.

Barum Amerika in den Krieg ging.

Berlin, 12. Dez. Der New Yorker Bürgermeister Bryan laute in einer Versammlung in Chicago: Englische Propaganda und amerikanische Nachrichten hätten Amerika zum Krieg geführt. Ein Engländer habe in Washington 3 Millionen Dollar für Kriegpropaganda ausgeben. Bryan sprach sich gegen eine Zurechnung der Kriegsschulden der Alliierten aus und erdrückte die reichen amerikanischen Kredite überzähligen, die den Alliierten vorher und später gewährt worden seien.

Ein Zwischenfall in Lausanne.

Lausanne, 12. Dez. An der ersten politischen Kommission hielt Curzon eine gründlichste bedeutsame Rede. Der Schuld der christlichen Minderheiten in der Türkei sei eines der wesentlichsten Kriegsziele der Verbündeten gewesen. Der Völkerverbund sei die am besten geeignete Körperlichkeit, den Schutz dieser Minderheiten zu garantieren. Die Gesamtzahl der Christen, die in den letzten drei oder vier Monaten in der Türkei ermordet worden sind, werden auf 6-800.000 Verloren geschätzt. Von dieser gewaltigen Völkerveränderung gebe es kein Beispiel in der modernen Geschichte. Curzon machte folgende Vorschläge: 1. Amnestie für Verbrechen, die mit der Freilassen in den letzten Monaten zusammenhängen. 2. Die Griechen in der Türkei und die Mohammedaner in Westtraktien sollen einen gewissen Summe vom Militärdienst befreit sein. 3. Freizügigkeit und Verhältnungsfrist über das Vormöden im Falle des Wagnisses für beide Minderheiten. 4. Eine Körperlichkeit unter Aufsicht des Völkerverbundes soll zum Schutz der Minderheiten in Konstantinopel eingesetzt werden.

Der Fall Prange.

Berlin, 12. Dez. In der Verurteilung des Referenten für Besetzungsangelegenheiten bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange zu fünf Jahren Gefängnis durch das französische Kriegsgericht in Mainz erklärt ein Korrespondent, daß die Anklage auf Spionage sich vermutlich auf Sachstücke stützt, die in den Amtsräumen von Dr. Prange gefunden wurden. In der Mündung dieser Schriftstücke sei jedoch Dr. Prange amtlich verpflichtet gewesen, da es seine Aufgabe gewesen sei, Unterkunft für die Truppen zu beschaffen. Er müßte daher seiner Behörde Nachricht über diese Truppenverhältnisse geben.

Barum Amerika in den Krieg ging.

Berlin, 12. Dez. Der New Yorker Bürgermeister Bryan laute in einer Versammlung in Chicago: Englische Propaganda und amerikanische Nachrichten hätten Amerika zum Krieg geführt. Ein Engländer habe in Washington 3 Millionen Dollar für Kriegpropaganda ausgeben. Bryan sprach sich gegen eine Zurechnung der Kriegsschulden der Alliierten aus und erdrückte die reichen amerikanischen Kredite überzähligen, die den Alliierten vorher und später gewährt worden seien.

Ein Zwischenfall in Lausanne.

Lausanne, 12. Dez. An der ersten politischen Kommission hielt Curzon eine gründlichste bedeutsame Rede. Der Schuld der christlichen Minderheiten in der Türkei sei eines der wesentlichsten Kriegsziele der Verbündeten gewesen. Der Völkerverbund sei die am besten geeignete Körperlichkeit, den Schutz dieser Minderheiten zu garantieren. Die Gesamtzahl der Christen, die in den letzten drei oder vier Monaten in der Türkei ermordet worden sind, werden auf 6-800.000 Verloren geschätzt. Von dieser gewaltigen Völkerveränderung gebe es kein Beispiel in der modernen Geschichte. Curzon machte folgende Vorschläge: 1. Amnestie für Verbrechen, die mit der Freilassen in den letzten Monaten zusammenhängen. 2. Die Griechen in der Türkei und die Mohammedaner in Westtraktien sollen einen gewissen Summe vom Militärdienst befreit sein. 3. Freizügigkeit und Verhältnungsfrist über das Vormöden im Falle des Wagnisses für beide Minderheiten. 4. Eine Körperlichkeit unter Aufsicht des Völkerverbundes soll zum Schutz der Minderheiten in Konstantinopel eingesetzt werden.

Der Fall Prange.

Berlin, 12. Dez. In der Verurteilung des Referenten für Besetzungsangelegenheiten bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange zu fünf Jahren Gefängnis durch das französische Kriegsgericht in Mainz erklärt ein Korrespondent, daß die Anklage auf Spionage sich vermutlich auf Sachstücke stützt, die in den Amtsräumen von Dr. Prange gefunden wurden. In der Mündung dieser Schriftstücke sei jedoch Dr. Prange amtlich verpflichtet gewesen, da es seine Aufgabe gewesen sei, Unterkunft für die Truppen zu beschaffen. Er müßte daher seiner Behörde Nachricht über diese Truppenverhältnisse geben.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 8300.

Länder- und Gemeinde-Steuer-Fragen.

Landtag und Grundsteuergesetz.

Berlin, 12. Dez. Im preussischen Landtag begann heute die Beratung des Gesetzentwurfes über die neue Grundsteuer. Nach einer längeren Debatte wurde der Grundgesetz § 1 unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge der Kommunisten, des Zentrums und der Deutschnationalen angenommen, ebenso die §§ 2 und 3.

Reich und Gemeindesteuern.

Berlin, 12. Dez. Im Steueranlass des Reichstags erklärte Reichsfinanzminister Hermes, mit den Vordruckern sei er der Ansicht, daß die Zeit kommen müsse, da den Ländern und Gemeinden wieder die Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit gegeben werden könne, die die Voraussetzung einer eigenen selbstverantwortlichen Finanzwirtschaft bilden. Die restlose Deckung des früheren Zustandes habe er allerdings für ausgeschlossen.

Ein Gesetz über die Fürsorge der Kleinrentner sei in Vorbereitung. Neben der laufenden Fürsorge seien zunächst für die Beschaffung von Winterbedarf 1,5 Milliarden zur Verfügung gestellt worden. Was die Verbilligung des Brotgetreides anbelange, so sei hier die erste Vorbedingung, daß die Landwirtschaft die vorgeschriebene Getreideumlage pünktlich und in vollem Umfange abliefern.

Das Harden-Attentat vor Gericht.

Berlin, 12. Dez. Der Prozeß gegen die Attentäter auf Maximilian Harden hat heute vor dem Landgericht 3 in Berlin begonnen. Maximilian Harden tritt als Zeuge und Redenklärer auf. Der Prozeß wird die Frage nach den Hintermännern und Drahtziehern des Attentats weiter untersuchen. Schon die bisherige Untersuchung hat eine Reihe von Anhaltspunkten ergeben. Die Verhandlung geht unter großen Vorherrschaftsregeln vor sich. Die Angeklagten Wegmann und Grenz werden beschuldigt, das am 3. Juli abends gegen 9 Uhr auf Harden in der Nähe von dessen Wohnung von dem Oberleutnant a. D. Anterwahn verübte Attentat unterstützt bzw. angezettelt zu haben.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Der Angeklagte Grenz führte bei seiner Vernehmung aus, er habe mit Anterwahn den ihm von München gesandten Brief besprochen, worauf ihn Anterwahn aufforderte, nach München zu schreiben, er wolle auch mitmachen. Ein zweiter Brief aus München forderte Grenz auf, sich nach Frankfurt zu begeben, wo weitere Nachrichten für ihn auf der Hauptpost lagerten. Grenz fuhr nach Frankfurt a. M. und holte das Schreiben ab. Der Brief enthielt 5 Dinge: 23 oder 25 000 M. Geld, ein Schreiben, das ihm für seine Bereitwilligkeit zur „vaterländischen Tat“ danke, ein Zettel, auf dem weiter nichts stand als „Maximilian Harden“, dann besondere Verhaltensmaßnahmen und als 5. ein Schreiben, das Grenz, wie er später beim Kreuzerhör sagte, als Hauptzeuge für die Hauptverhandlung aufgefahrt habe. Der Brief habe mit den Worten begonnen: „Hilber Wittowski, alias Maximilian Harden trägt sich mit der Absicht, nach Amerika zu fahren unter dem Deckmantel, dort Vorträge zu halten. In Wirklichkeit handelt es sich natürlich darum, daß er dort dem Deutschen Schaden will. Amerika sei Deutschlands letzte Hoffnung. Deshalb müsse man dafür sorgen, daß diese Reise verhindert werde.“

Dann wird der Angeklagte Reichardt vernommen. Er erzählt, Grenz habe ihn gefragt, ob er sich bei „einer nationalen Sache“ beteiligen wolle. Nachdem Reichardt erklärt hatte, Anterwahn habe ihn mit dem Tode bedroht, wenn er sich dem Attentatsversuch widersetzen würde und nachdem Grenz eingehend über seine Beziehungen zu München vernommen war, wurden die Beweissachen, die zur Tat geführt hatten, vorgelesen. Grenz, der darüber vernommen wurde, gab zu, er Reichardt und Anterwahn mit dem Anschluß herangeführt zu sein, Maximilian Harden zu besichtigen. Er könne die Tat nicht leugnen, sondern er wolle sie für die Ausführung eines Mordversuchs.

Bei den Zeugenaussagen wurde Maximilian Harden vernommen.

Er führte aus, daß er am Abend des 3. Juli auf seinem Rückweg nach seiner Wohnung von rückwärts überfallen und niedergeschlagen worden sei. Die Attentäter haben dann noch mehrfach auf ihn eingeschlagen. Zu einem kleinen Zwischenfall kam es, als der Vorsitzende anregte, auf die von beiden Seiten geladenen Zeugen über die publizistische Bedeutung Maximilian Hardens, nämlich auf Theodor Wolff und Prof. von Möllendorff zu verzichten. Man könne als wahr unterstellen, daß ein großer Teil der Bevölkerung die Tätigkeit Hardens als schädlich betrachte. Harden protestierte dagegen und verließ den Saal. Der Vorsitzende betonte, er habe Harden keineswegs beleidigen wollen. Da von der angeklagten Seite auf die Vernehmung Wolffs nicht verzichtet werden könne, wurde er vernommen.

zigtet wurde, beschloß das Gericht, die beiden genannten Zeugen zu vernehmen. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Mitteilungen aus aller Welt.

Blutige Straßenkämpfe in Warschau.

Die aus Warschau gemeldet wird, ist die Stadt Warschau vorgestern der Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen. Die Eidesleistung des neuen Staatspräsidenten Karutomicz sollte am Mittag in einer feierlichen Sitzung erfolgen. Aber schon am frühen Morgen wurde das Sejmgebäude von Tausenden von Nationalisten umzingelt, die schließlich die Legation der zum Sejm einlass begehrenden Abgeordneten kontrollierten. Mehrere sozialistische und jüdische Abgeordnete wurden verprügelt. Inzwischen hatte der neugewählte Staatspräsident seine Fahrt zum Parlament angetreten. Als der Galawagen sich dem Parlament näherte, waren die Straßen durch eine Barrikade versperrt und es bedurfte einiger Zeit, bis das Hindernis beseitigt war. Währenddessen wurde der Galawagen mit Schüssen und Tot beworfen. Mit größter Mühe gelang es der Polizei, den Eingang zum Sejmgebäude für den Staatspräsidenten zu erzwingen. Bei der Eidesleistung befand sich auf der ganzen rechten Seite des Sejm kein einziger Abgeordneter. Gegen 2 Uhr hatten die Nationalisten die Arbeit eingestellt, da die Arbeiter sich bewaffnen wollten, um die nationallistischen Ansammlungen zu zerstreuen. Es soll zu regelrechten Kämpfen gekommen sein, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Das Jettieren der Räuber und Diebe. Gestern nachmittag verschafften sich drei Männer unter einem Vorwand Zugang in die Wohnung der Frau Ewert in der Dresdener Straße in Berlin. Sie schlugen die Frau nieder und raubten dann aus dem Zimmer Schmuckgegenstände und andere Sachen im Werte von zehn Millionen Mark. Die Täter entkamen. — Aus dem Garten des Reichswehrministeriums in Berlin wurden in der vergangenen Nacht fünf Büsten gestohlen, darunter eine Büste Kaiser Wilhelm I. in Bronze.

Ein Tunnel zur Hebung eines Goldschates. Im August des Jahres 1782 war an der Poldoland-Küste im Osten der Kolonie der Ostindienfahrer „Gochponor“, der im Juni von Penion in See gegangen war, mit einem an Nord befindlichen Schatz von Gold und Juwelen, dessen Wert auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, gesunken. Bisher scheiterten alle Versuche, den Schatz zu heben, an dem hier besonders hohen Seegang, der die Tätigkeit der Taucher behindert. Vor einigen Monaten hat sich nun zum Zweck der Hebung des Schates in der Poldoland eine Gesellschaft gebildet, die durch die Felsen der Küste einen Tunnel von 150 Meter Länge in der Richtung auf das Brau getrieben hat. Durch Taucher soll nun noch festgestellt werden, ob das Schiff längs oder quer zu dem Ausgang des Tunnels liegt. Dann will man sofort mit den Bergungsarbeiten beginnen.

Die liegende Hundertjährige. Als die „Liegende Hundertjährige“ war Mrs. Amy Elson aus Mansfield in England bekannt. Die Älteste im Alter von 100 Jahren gestorben ist. Ihren letzten Weg machte sie am Wahltag nach der Stadt, wo sie ihrer staatsbürgerlichen Pflicht genügt. Die Anstrengung zwang sie jedoch, als sie wieder nach Hause gekommen war, sich zu Bett zu legen, von dem sie nicht wieder aufgestanden ist. Noch nach Vollendung ihres 100. Geburtstages hatte sie mehrere Reisen im Flugzeug gemacht und war eine begeisterte Anhängerin des Luftsports.

Der Sarg als Geldschrank. Mr. Moon, der Besitzer einer Wäscherei in St. James in der englischen Grafschaft Cornwall, wurde kürzlich in einem Sarge verbrannt, der elf Jahre lang als Geldschrank gedient hatte. Moon hatte den Sarg im Jahre 1911 in seinem Kontor als Kassenfach aufgestellt, in der Annahme, daß hier sein Geld am sichersten verwahrt sei, da die Diebe sich wohl scheuen würden, einen Sarg zu erbrechen. Nun ist der Pseudobrief seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt worden, wie es sein Flanztimer leichtwiegend angeordnet hatte. So erfolgte Verbranntung. Die Urne der Asche des Verstorbenen die Urne mit den Ascheresten in dem Kontor an den Platz, wo bisher der Sarg gestanden hatte.

Berliner Devisenmarkt.

Am der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

1 belgischen Franken	546,13 Mark
1 Pfund Sterling	23 802,75
1 Dollar	8418,90
1 französischen Franken	596,-
1 Schweizer Franken	1589,32
100 österreichische Kronen	11,72
1 holländischen Gulden	3371,55

Amtlicher Wetterbericht.

Vorwiegend neblig und bedeckt. Stellenweise leichte Niederschläge. Radfahrer höchstens leichter Frost, tansäher in der Nähe des Geklerpunktes.

Aus der Stadt.

Der Brotpreis.

Die Entwicklung des Brotpreises ist für die Gestaltung aller wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland von erheblicher Bedeutung, da sich die Lohnhöhe sehr wesentlich nach ihm richtet, und da der Brotpreis in der politischen Agitation eine bedeutende Rolle spielt. Besonders wichtig ist auch, daß aus der Zusammensetzung des Brotpreises die Maßnahmen abgeleitet werden können, die zu einer Verbilligung des Brotes führen können, ein Umstand, der besonders auch für die industrielle Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung ist.

Unter Zugrundelegung der in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten amtlichen Zahlen ergibt sich für das abgelaufene Brotpreisesjahr 1. August 1921 bis 31. Juli 1922, daß der Preis für ein Pfund Weizenbrot in Berlin gestiegen ist von 1,5 Pfg. im August 1921 auf 4,98 Pfg. im Juli 1922. In diesem Brotpreisesjahr hatten im August 1921 Anteil das deutsche Getreide 52,5 Pfg. oder 28,7 Prozent, Bäckerei und Mälzerei 40 Pfg. oder 22 Prozent, das Auslandsgetreide und die Unkosten der Reichsgetreideanstalt 90,5 Pfg. oder 49,3 Prozent. Bis zum Juli 1922 war jedoch eine sehr erhebliche Preissteigerung eingetreten. Der Anteil des deutschen Getreides war mit 52,5 Pfg. gleich geblieben, der prozentuale Anteil hatte sich jedoch auf 12 Prozent vermindert, weil die Aufwendungen für Bäckerei und Mälzerei auf 99 Pfg. oder 22 Prozent und die für Auslandsgetreide und Reichsgetreideanstalt auf 250,5 Pfg. oder 68 Prozent gestiegen waren. Da im abgelaufenen Brotpreisesjahr 2,5 Millionen Tonnen deutsches und 2 Millionen ausländisches Getreide gebraucht wurden, ergibt sich, daß der deutsche Landwirt, obwohl er mehr als die Hälfte des für das Weizenbrot verwandten Getreides beibrachte, im Juli nur noch 1/3 des Preises erzielt, den der Erzeuger für das Brot zu bezahlen hatte, während 2/3 auf Auslandsgetreide, Reichsgetreide, Bäckerei, Mälzerei usw. entfielen. Diese Verteilung des Anteils ist im großen und ganzen auf die Entwertung der Mark zurückzuführen; einem Dollarstand von 84 Mark im August 1921 stand ein solcher von 493 Mark im Juli 1922 gegenüber. Nur das jetzt laufende Brotpreisesjahr werden sich die Verhältnisse noch weiter zu Ungunsten der Landwirtschaft verschleppen. Schon bei einem inzwischen weit überholten Preis von 30 Mark für das Pfund Weizenbrot entfielen auf die deutsche Landwirtschaft nur rund 7 Mark, während Bäckerei und Mälzerei 1,25 Mark und Auslandsgetreide und Reichsgetreideanstalt rund 15,75 Mark bekommen. Von dem Anfangs Dezember gültigen Brotpreis von 5,80 Mark bekommt der deutsche Landwirt nur 1/3, während er 2/3 des zur Broterzeugung benötigten Getreides geliefert hat.

Aus den hier wiedergegebenen Zahlen ergibt sich der zwingende Schluß, daß die Niedrighaltung des Inlandsgetreidepreises nicht auslagerebedingte Bedeutung hat, die ihr vielfach beigelegt wird. Wenn der Inlandsgetreidepreis am Brotpreis nur mit 1/3 beteiligt ist, können Maßnahmen, die auf seine Steigerung abzielen, nicht den Erfolg haben, den man von ihnen erwartet. Viel wichtiger ist, daß die einheimische Getreideproduktion so gesteuert wird, daß der außerordentlich starke Anteil, den das Auslandsgetreide jetzt am Brotpreis hat, sich merklich vermindert. Das kann aber nur dadurch geschehen, daß man der Landwirtschaft die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, und daß man ihr auch die sonst noch erforderlichen Unterstützungen gewährt, die es ihr ermöglichen, ihre eigene Erzeugung zu härten, um die vom Ausland kommende Einfuhr zu einem möglichst großen Teil überflüssig zu machen.

Städteordnung und Landgemeindeordnung.

Im Staatsrat wurde gestern, wie uns aus Berlin drahtlich gemeldet wird, nach eingehender Aussprache über die Städteordnung abgestimmt. Dabei wurde Wahlberechtigung an einen sechsmonatigen Wohnsitz, die Wählbarkeit an den einjährigen Wohnsitz geknüpft. Die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung soll möglich sein, wenn durch das Verhalten der Stadtverordneten eine geordnete Durchführung der Geschäfte empfindlich gefährdet wird. Die von der Regierung vorgeschlagene Sonderbestimmung über eine Beschlußbehörde bei der Stadt Berlin wurde abgelehnt. Sonst blieb es im allgemeinen bei den Ausschlußfassungen.

Bei der Einzelabstimmung über die Landgemeindeordnung wurde der Antrag der Arbeitsgemeinschaft, der Bestimmungen über die Bildung der neuen Landbürgermeisterien enthält, neu gestellt. Danach soll nicht der Minister des Innern oder die von ihm beauftragte Behörde endgültig entscheiden, sondern der Oberpräsident, ebenso der Provinziallandtag. Im übrigen blieb es auch hier zumeist bei den Ausschlußfassungen. Bei der Gesamtabstimmung wurden beide Gesetze mit den beschlossenen Änderungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten genehmigt. Einstimmige Annahme fand die Entschließung, die das Staatsministerium verabsichtigt, den Gemeinden ausreichende Vorläufe für größere Ausgaben zu gewähren und die Feuerungsanlagen für Beamte usw. sofort nach Erledigung der betreffenden Bestimmungen anzumessen.

Bücher für den Weihnachtstisch.

I. Für die Jugend.

Es ist eine der trostreichsten und erfreulichsten Beobachtungen, daß die Freude am guten Buch im Volke der Dichter und Denter trotz aller feilschen Not und physischen Armut nicht geschwunden ist. Die Zahl der Verlagswerke, ihre Ausstattung und das sichtbare Bestreben, allein den geistigen und künstlerischen Wert der Werke maßgebend für ihr Erscheinen werden zu lassen, beweisen diese Behauptung. Seltener hat so wenig Aufwand, selten eine solche Fülle prächtiger Bücher die Redaktionsstische erreicht, wie in diesem Jahre der Teuerung und der Not. Und dabei sind die Preise trotz der gewaltigen Summen, die allein schon das Papier verschlingt, als relativ sehr niedrig zu bezeichnen. Für den Betrag, der für ein Pfund Karamelle auszuwenden ist, erhält man noch immer ein prächtig ausgestattetes, inhaltlich wertvolles Werk. Besonders die Jugendbüchererei wird von deutschen Verlegern mit größter Liebe und sichtbarstem Wohlwollen gefördert. Es ist eine Freude, Geschmad und Geistverhältnis für die Psyche der Kinder und Schönheitsgefühl zusammen wirken zu sehen, um möglichst vollkommene Werke für die Jugend schaffen zu können. Und das erfreulichste ist, daß diese Wahrnehmung ganz allgemein zu machen ist, daß die Verleger geradezu wetteifern, vom Guten das Beste in einer musterhaften Form darzubieten.

Welche prächtigen Bücher legt z. B. wieder der Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg der Jugend auf den Weihnachtstisch! Den ganz Kleinen ein ganz kleines Bilderbuch „Reisbüchlein Wunderhorn“, für das Elfe Wenzelsohn so köstlich-schöne und eindrucksvolle Bilder zu köstlichen alten Kinderleiderreimen gemalt hat, daß für ungezählte Reisbüchlein dieses vorbildlich gesund empfundene Buch ein wahrhaftes Wunderhorn werden dürfte. — Derselbe Künstler hat das prächtige Buch mit weicherfarbenen und farbengeprägten Bildern versehen, das Charles Dier in gleichen Reimreigen-Bilderbuch-Verlag unter dem Titel „Sonnenschein und Blumenduft, das ist ein Vergnügen“ herausgegeben hat. Sicherer guter Geschmad, künstlerisches und ästhetisches Feingefühl und tiefes Verständnis für die Psyche des Kindes haben hier ein Biers- und Bilderbuch geschaffen, das kaum einen Wunsch unbefriedigt läßt und das allen Eltern nur aufzuwachen empfohlen werden kann. — Für die reifere Jugend hat der

Stalling'sche Verlag die von dem bedeutenden Lyriker Will Vesper besorgte Volks- und Jugendbücher-Sammlung „Der Blumengarten“ um vier neue herrliche Bände bereichert. Das Bestreben, gut und eigenartig illustrierte Werke von hohem literarischem Wert zu wahren Preisen zu bieten, ist wieder erfolgreich in die Tat umgesetzt worden.

Dies gilt nicht nur für die Neuauflage von Gustav Schalls weit verbreiteten „Nordisch-germanischen Götter- und Heldensagen“, für deren im „Blumengarten“ erschienene Ausgabe Karl Strahl 44 wichtige, zum Teil farbige Holzschnitte von eigenwilliger Laist der Darstellung beigetragen hat, so daß das beliebte, längst geschriebene echt deutsche Buch in der 6. Auflage einen geradezu festlichen Charakter erhielt. Auch Defoes „Robinson Crusoe“, den Will Vesper in seine so überaus flüssige und starke Sprachform gegossen und den er kuglerweise nicht um die (meistens weggelassenen) Erlebnisse Robinsons nach der Heimkehr gekürzt hat, ist in der Stalling'schen Ausgabe ein ganz neues, durch netzartige Federzeichnungen von Hans Pape überraschend lebendig gemachtes Werk geworden. Will Vesper schuf seinen neuen Robinson, aber gab dem alten Freunde so vieler Geschlechter eine neue Seele und ein neues Gewand, zum Vorteil für ihn und seine Freunde.

Diese Begabung, aus allem Material völlig neue und selbstständige Kunstwerke zu bilden, beweist der feinsinnige und fleißigstrebende poet Vesper auch in der Bearbeitung alter Mährchen und Schwänke, Nabeln und Märchen, die er unter dem Titel „Fröhliche Märchen“ im „Blumengarten“ erscheinen läßt. Es sind Klein Kunstwerke von köstlichem Humor und voll sprühenden lachenden Lebens, die Will Darwerth, ein sehr begabter Künstler, mit vielen samstagen Federzeichnungen in der glücklichsten Weise schmückte.

Die von Elfe Franke nachgezeichneten „Sagen vom deutschen Rhein“, der 4. Band des „Blumengarten“, werden besonders am Rhein wegen der poetischen Frische, der lebendigen Schilderung und der schlichten Eindrucksgewalt des Sprachstils Zustimmung und Freunde finden. Karl Wiersch hat die einzelnen Sagen und Geschichten mit flotten Federzeichnungen bebildert.

Auch vom rühmlichst bekannten Verlag R. Thieme in Stuttgart liegen uns wieder eine Reihe von Reueischnungen vor, die als Winter allerbesten Jugendbüchlein bezeichnet werden

müssen. Im 26. Jahrgang erscheint in prächtigster textlicher und illustrativer Aufmachung, herausgegeben von Marie Couer, „Das deutsche Mädchenbuch“. Jedes der vielen Gebiete, die eines Mädchens Sinne fesseln, ist wieder mit ausgesprochener Liebe bearbeitet worden, Ernst und Scharf, Wissenschaft, Kunst und Technik, Handfertigkeit, Literatur und Unterhaltung; jeder der vielen und vielsartigen Beiträge stellt ebenso eine Höchstleistung dar, wie die technische Arbeit, die in diesem Werke dargestellt ist. — Derselbe Verlag hat eine mit 16 farbigen und 25 schwarzen Bildern von Karl Mühlmeister geschmückte Ausgabe von Scheffels „Ellehard“ besorgt, die durch die überaus wertvollen Illustrationen des bekannten Münchener Künstlers die Weisheit des Besonderen und Seltenen erhält. Nicht oft ist ein Werk, das zum eisernen Bestand der deutschen Büchererei gehört, in gleich kongenialer und prächtiger Weise bildlich ergänzt worden. — In der 5. Auflage, mit sehr feinen Zeichnungen von Fritz Eich-Vielersfeld geschmückt, erscheint endlich im gleichen Verlag der trefflichen Elfe Steinbühl mit „Eck als eines der besten Mädchenbücher geschickte Erzählung „Der Lenz hat Rosen angezündet“. Auch im neuen Gewand wird die feine, nachdenkliche, meisterhafte Fiktion und aufgebaut Geschichte von der deutschen Frau und Mutter, die Leben und Liebe mit ihren Kindern teilt, Tausenden werdender Frauen Freude, Wissen und Verleben des Lebens spendet. Das Buch ist eines der besten Werke, die für reifere deutsche Mädchen geschrieben wurden.

Eine wahrhafte Festgabe spendet auch der rühmlichst bekannte Verlag von Duell u. Neher-Weipzig mit seinem Buch „Das Paradies der Tiere“. Carl W. Neumann, der bekannte Tiergeschichtenschriftsteller, hat dieses herrliche Volksbuch herausgegeben. Will Pland frische, fröhliche, nette Bilder zu den Nabeln, Märchen, Geschichten und Gedichten aus dem Tierleben gezeichnet, die von einem ganzen Schod unserer besten Schriftsteller von Velling bis Waldemar Bonfels beigezeichnet wurden. Man muß seine helle Freude an diesem Buche haben, das unterhaltend und belehrend zugleich ist und mit lustigen Humor tiefe Weisheit zu einem Strahl vereint, dessen Duft und Glanz zugleich Wissen und Freude spendet und Liebe zur Natur und Heimat weckt.

Grosse Auswahl. **Weihnachtsgeschenke Hutter, Kirchg. 74**

Pulverhaas es manchen Feilen Moment gab. Die Wohnungs-...
lesen unterhalb der Kuppe bei Ober-Reifenberg und am Rinken...

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with exchange rates for various countries like Holland, Danzig, etc., for Dec 11 and 12, 1922.

Berliner Börsebericht vom 12. Dez. Am Devisenmarkt be-
wirkte die Entscheidung in der Londoner Konferenz ein Ansteigen...

Berliner Produktbericht vom 12. Dez. Im Produktien-
verkehr blieb die Stimmung bei wenig veränderten Preisen fest.

Das Angebot in Getreide war nicht groß, sobald für Weizen und
Roggen bei überwiegender Kaufkraft leichter Preisausschlag ein-
trat...

Frankfurt a. M., 11. Dez. Getreidebörse. Amtl. No-
tierungen für 100 Kg.: Weizen 33 000-34 000, Roggen 30 000...

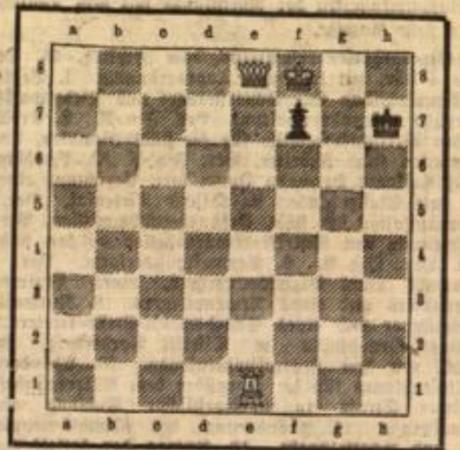
Berlin, 11. Dez. Getreide. Amtl. Produktiennotierungen
in Markt für 50 Kg.: Weizen, märk. 15 500-15 800, Roggen...

Berlin, 11. Dez. Rohstoffe. (Nichtamtlich.) Alles
für 50 Kg. ab Station: Weizen- und Roggenstroh, draht. 6200...

Berlin, 11. Dez. Elektrolytkupfer 2717.- (2880.-);
Aluminium 3364.- (3158.-);
Berlin, 11. Dez. Gold je Gr. 5500 M.; Silber 170.
Jan. 185-190.

Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 109.



WeiB zieht an und setzt im 2. Zuge matt.
Eine hübsche, leichte Aufgabe, die auch dem Anfänger in
Problemlösen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten wird.

Lösung der Aufgabe Nr. 107 (Selbstmatt). 1. D8-b2,
Kxh2, 2. Lf2xe4+, Se4-c3 matt. 1. ... zieht Schwarz anders,
so 2. Tb2-b3+, Lg8xb3 matt.

Richtige Lösungen sandten ein: G. R. J. P.

Verantwortlich für Politik und Weltleben: Heinz Gorenz; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Bäcker. Für den Inseratenteil sind
persönliche Mitteilungen: Fed. Heiler, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

MÜLLERS Palmitin-Seifenpulver. Restlos löslich. Hoh. Fettgehalt. Überall erhältlich.
Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.

SPIELE Spielwarenhaus Wiegel & Co. Kl. Burgstr. 1 * WIESBADEN * Fernruf 1552
Spezialgeschäft erstklassiger und feiner Spiele und Spielwaren.

Ein Transport guter junger Arbeitspferde
jeden Schlages steht zum Verkauf bei
Barmann, Erbenheim
Mainzerstraße 11.
Telefon Wiesbaden 6226.

Perser u. deutsche Teppiche sowie guterhaltene Mobiliar,
komplette Einrichtungen und Piano
kauft zum Tagespreis
Julius Jäger
15 I Helenenstrasse 15 I links.
Telephon 5047. (5380)

Gold- und Silber-gegenstände
 Brillanten, Platin, Zahngebisse
kauft zu höchsten Preisen
L. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Kaufhaus Blumenthal, Tel. 4394.
Eingang grosses Tor. Ungenierter Verkauf

Raub
Sie sich die Zeit.
20000 Mk. Belohnung
zähle ich nicht, aber sehr hohe Preise für Alt-Eisen, Metalle aller
Art, sowie Alt-Papier, Aktien und Bücher unter Garantie der
Eintampfung, Wein- und Cognackflaschen, Dosenfelle zahle bis
800 Mark, Zinkbadewannen ausnahmsweise extra hohe Preise.
Bestellungen werden sofort abgeholt. Postkarte genügt. Ebe Sie
wo anders hingehen, kommen Sie erst zu mir.
Ankaufstelle Wilh. Höhler
Weichstraße 40, Eingang Torfahrt, Hof links. (5619)

Kleine helle Werkstatt
geleitet von H. Adlerstr. 65,
5. St. 1.
Offene Stellen
Sekretär
mit guter kaufm. Abwe-
meinsbildung u. versierten
franz. Sprachkenntnissen
erfordert. In Referenzen er-
forderlich. Näheres bei
„Mediateur“, Wiesbaden,
Reinhardtstr. 1. (5406)

Geübte Strickerin
gef. E. Springer, Rika-
lastraße 11, 3. (5622)
Tiermarkt
Fischereiarbeiter Hund
zu verk. Vange, Sonnen-
berg, Wiesbadenerstr. 57.
Kauf-Besuche
Alttupfer, Melting,
Blf. Sinn etc.
alte Küster, Badewien,
Silber, Seiften u. sonst.
Altmot. kauft zu h. Preis
Sch. Still,
Blücherstraße 3, Hof,
Telephon 6058. (5088)

Platin Gold Silber- u.
Dubleer-
Gegenstände u. Bruch
kauft zu höchsten Preisen
als Fachmann
Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Stod.

Brillanten, Platin, Gold- und
Silberfachen, Zahngebisse und
dgl.
verkauft? Gehen Sie zum Fachmann.
F. Schäfflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt
nur obere Webergasse 56.
Dasselbst werden Sie wie bekannt gewissenhaft
u. reell bedient u. erzielen die höchsten Kurspreise
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Antiquitäten!
Mein Geschäft befindet sich jetzt
Nerostr. 33, Laden.
Ankauf alte u. neue Kunst, auch defekt, Porzellan,
Bronze, Zinn, Gemälde, Teppiche usw. Bin auch
bereit Aufträge zum Verkauf zu übernehmen.
Nerostrasse 34
Mollenhauer, Telephon 2343.
Stoffknöpfe
alle Größen, Naß und halbtrocken mit schwarzen u.
weißen Stoffen werden rasch und preiswert
anverkauft Blücherstraße 24, 2. rechts. (1806)

Amerikaner
kauft
Brillantiachen
Perlen u. a. m.
zu hohem Preis.
Offerten an Lehmann,
Kaiser-Friedr.-Str. 47, 2.
od. an Str. v. 12-4 Uhr.
Zu verkaufen
Weberzieher
12-14jähr., 1 Märklin-
Metallbaukasten, 2 Tisch-
formen zu verk. Herr.
Bartenfeldstr. 15, 3. r.
Herren-Sportpelz
zu verkaufen. Ankaufen
Rittweg 11 bis 1 Uhr.
Derderstraße 34. Fort.
Alto rechts.
Versteig. Federrolle
zu verkaufen. Diebst.
Talstraße 2. (5190)
Kauf neuer schw. Orn.-
Mantel (f. sch. Fra.) zu
verk. Wunderl. Karl-
straße 18, 2. r. (1204)
Grosser Puppenwagen
m. Rifen 5000 A. Tisch-
läufer. Handarbeit. für
1800 Mark zu verkaufen.
Blücherstr. 37, 3. rechts.

Tuchrock
für ja. Mädchen billig zu
verk. Dohlemerstr. 106,
3. Stod. lts. (5611)
Eisenbahnverkauf
Holmer, Hermannstr. 3,
Dth., Part. (5104)
Verschiedenes
Postreklame
(amlich zugelassen).
Reklame-Verhand.
G. m. b. H.
Mittelstr. 4, Fernr. 275.
Achtung!
Verkaufe ein. Zalko-
Anstalt sowie Emofinas,
Fräse, Gehrde, Schilp-
fer, Wandkerl. u. Ar-
beitsstolen bei. vordw.
A. Rohr
14 Römerberg 14. Laden
Sonntag von 2-6 Uhr
eröffnet. (5609)
Sonnenberg :: Bekanntmachungen
Der Nachtrag-Voranschlag 1 zum Bauhallbau
für 1922 liegt gemäß § 80 Absatz 2 der Bau-
gemeinverordnungs v. 14. Dezember bis 28. Dez. 1922
einschließlich im Rathaus, Zimmer 7, zur Einsicht
der Gemeindeglieder aus.
Sonnenberg, den 12. Dezember 1922.
Der Bürgermeister.

Gebrauchsm-
Waren.
PATENT
KÖNIGLICH
Strickjacken.
Jumpers
Maschinen- u. Hand-
unter Habritverh.
Bielefelder Wäschel-
Mittelstr. 23, 1. Tel.
gegenüber Sonndorf.
Bettnässen
Befreiung sof.
n. Geschlecht ange-
Anst. unkonf.
porto erbeten. Vert.
Art. H. Kuybroski
Kapuzinerstr. 9. (470)

Wir Rheinländer sind deutsch und wollen deutsch bleiben!

Eine **überparteiliche öffentliche Kundgebung** für das Verbleiben der Rheinlande beim Deutschen Reich findet **Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr** im großen Saale des Kurhauses statt. Alle deutschen Volksgenossen sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Vereinigte Sozialdemokratische Partei. Deutsche Demokratische Partei.
Zentrumsparlei. Deutsche Volkspartei. Deutschnationale Volkspartei.

(5629)

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:
Mittwoch, 13. Dez., nachm. 3 Uhr. Aufgehobenes Ad. 1. Rolle. Die Schneekönigin. Zum 1. Male. Märchenmärchen in 6 Bildern nach Andersen's Märchen erzählt von Paul G. Hartwig. Musik von F. Bergmann. Bild: Die Splitter des Zauberin'spiegels. — 2. Bild: Im Lagergarten der guten Zauberin Kimmis. — 3. Bild: Brautwahl im Märchenreich. — 4. Bild: Das kleine Märchenmädchen. — 5. Bild: Im Eispalast der Schneekönigin. — 6. Bild: Im Weihnachtstriebe der Heimat.

Kleinere Bühne:
Mittwoch, 13. Dez., nachm. 7 Uhr. Sondervorstellung. Jar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Döring. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 14. Dez., nachm. 7 Uhr: Der Troubadour. Abonnement D. Freitag, 6.30 Uhr: Maria Stuart. Abonnement E. Samstag, nachm. 1.30 Uhr: Die Schneekönigin. Aufg. Ad. Sonntag, nachm. 7 Uhr: Die Schneekönigin. Aufg. Ad. Montag, nachm. 1.30 Uhr: Die Schneekönigin. Aufg. Ad. Dienstag, abends 7 Uhr: Die Boheme. Aufg. Ad.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 13. Dezember 1922:
8 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ad.-Konzert. Musik. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Tramer. 1. Die Gebrüder, Ouvertüre von Mendelssohn. — 2. Sonate aus „Domeneus“, b) Romance aus „Nigardo“ von Mozart. — 3. Plaisir aus „Hobengrin“ von Wagner. — 4. Was Tod und Kaitras Tanz aus „Peer“ von Grieg. — 5. Concerte in „La Traviata“ von Verdi. — 6. Fantase aus „Oberon“ von Weber. — 7. Was aus „Das Leben für den Jaren“ von Gluck.

8 Uhr im großen Saale:
Gefar Brand-Feier. Anlaß des 100. Geburtstages von Gefar Brand. Bild, Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürdt. Solistin: Claire Croiza. Symphonisches Zwischenspiel aus „Erösung“. — 1. Der wilde Jäger, nach Büchner. — 2. Die gleichnamiger Ballade. — 3. Arie der Roter doleraja. — 4. Die Selbpreisungen. — 5. Symphonie in D-moll.

Schwimm-Club Wiesbaden 1911

E. V.
Zu unserer am **Sonntag, den 17. Dezember im „Rheingauer Hof“** zu Schierstein a. Rh. stattfindenden **Weihnachtsfeier** werden die Clubmitglieder nebst deren Angehörige u. Gäste hiermit ergebenst eingeladen. Beginn der Feier nachm. 4 Uhr. 5622] **Der Vorstand.**

Heute Mittwoch ab 8 Uhr Ball
Grosses Orchester

Reparaturen
Zampmachinen, Eisenbahnen, elektr. Motoren, sowie sonst. Lehrmitteln u. Spielwaren führt aus
Mechanik-Schulz
Telephon 3274

J. GUTTMANN LANGGASSE 13
FÜHRENDES HAUS FÜR DAMEN CONFECTION & STOFFE
WIEDERLAGE: WÜRZBURG, AUGSBURG, FRANKFURT, KÖLN/RHEIN, DUISBURG, WIESBADEN

Kristall-Palast
das elegante Lichtspielhaus.
1. Große Empfangshalle!
Schwalbacher Str. 51.
Telephon 829.

Nur noch 2 Tage!
2 Weltchlager!
Der Gaukler von Paris
von Ernst Klein und Herbert Lewandowski in 6 Akten.

Großstadt-Komödie
Die Konektionspuppe
von Walter Wassermann und Maria Hartwig in 5 Akten.

Verstärktes Orchester.
Beginn d. Vorstellungen 7.15, 8.00 u. 8.15 Uhr.
K. P. Tanzpalast
Mittwoch, Sonntag von nachmittags 4.15—6.15 Uhr:
Mokka-Stunde.
Abends täglich 8.15 Uhr:
Tino-Wolf-Jazz-Band.
Die Wiesbadener Lieblinge.

Evangelischer Bund
Mittwoch, 8.15 Uhr, im Saale an der Ringkirche 3.
Vortrag
des Herrn Rektor Koh:
Die Pindokale d. Jugendlichen u. Jugendbeibrage.
Empfehle zu Weihnachten Herren- und Damen-
Stoffe
in nur bester Qualität, so lange Vorrat reicht, meist unter lebigen Hochpreis. Keine Rolle von 200 an. Aparte Kasanstoffe. — Beste Refer. **Schmäh, Adolfsstraße 5.**

Faulbrunnstrasse 13.
Ab 7 Uhr abends:
Künstlerkonzert
der Salokapelle Ferdj Buschardt.
Weine erster Wirnen.
AKROPOL
Cafe Wein-Restaurant.
Diner Souper
Erstklassige Küche.
Schwalbacher Strasse 39.

Simplicissimus
Künstlerspiele.
Gastspiel **Gustav Jacoby**
sowie das grosse Dezember-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Tel. 1028 Webergasse 37 Wiesbaden.

Thalia
Kirchg. 72. Tel. 6137.
Erstaufführung!
Das Auge des Toten
Drama in 5 Akten nach Max Real.
In den Hauptrollen: Grete Hollmann, Theo Schall.
Ferner das Lustspiel **Die verflixte Haarlocke.**
Hilfswort Illust. Bilder geg. Anfang 3 Uhr.

Morgen Donnerstag, 14. Dezember
und eventl. folgenden Tag, jeweils morgens 9.15 bis 3 Uhr,
Fortsetzung
der großen **Nachlass-Versteigerung**
eines herrschaftl. Haushaltes in der Wohnung **81 Adelhaidstr. 81** 2. Etage,
aus dem Nachlasse d. Freiin von Boecknit.
Georg Jäger
Tagator beedigt u. öffentl. angest. Auktionator.
Geschäftstokal Wellstr. 22. Tel. 2448. Begründet 1897.

Staatstheater in Wiesbaden.
Kleines Haus (Residenztheater):
Mittwoch, 13. Dez., Anfang 7 Uhr. (8. Fort.) Statur. 2. Garien der Jugend. Märchenfandie in 4 Akten von Habdins Ritter. Ende gegen 8.30 Uhr.
— Donnerstag, 7 Uhr: Der Mähergatte. Stammeide 1.
— Freitag, 6.30 Uhr: Das Dreimäderlein. Stammeide 1.
— Samstag, 7 Uhr: Der Mähergatte. Aufgehobenes Ad.
— Sonntag, 7 Uhr: Der feste Ledemann. Aufgehob. Ad.

Schwalbacher Hof.
Heute Mittwoch ab 7 Uhr:
Moderner Tanz.
Praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein schöner Schirm!
Gut und preiswert kaufen Sie!
W. Kirchhof, Kleine Langgasse 1, Kein Laden. (5619) Kein Laden.

Mobiliar- u. Nachlass-Versteigerung.
Morgen Donnerstag, den 14. Dezember, morgens 9.15 Uhr anfangend, versteigern wir folgende Auktionsgegenstände in unseren Auktionskabinen
3 Marktplatz 3
nachverzeichnete Mobiliar- u. Haushaltungsgesgenstände, als:
1. 1 fast neue mod. Mah.-Schlafzim.-Einricht. mit prima Einlagen;
2. 1 schwarze Herrzimmer-Einrichtung;
3. 1 schw. Flügel von Wand, 1 fast neues Grammophon, trichterlos;
4. 1 Partie Pelze,
als: 1 moderner fast neuer Seal-Damenmantel, 1 Damen-Tuchmantel mit Pelzfutter, 1 Pelzfutter, mehrere sehr gute Muffe und Hood; ferner: Ruhb.-Schreibtisch, Ruhb.-Orn.-Schreibtisch, Ruhb.-Kleiderstanz, ovale und viereckige Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, Kommode, Steiners Patent-Kinderbett, 1 komol. Bett, eich. Palmkänder, Essgeren, Blumentisch, 1 sehr schöne Bronzestütze, schwere goldene Herren-Sav.-Uhr, gold. und silb. Schmuckgegenstände, 1 Partie sehr gutes Weiszeug, als: Tisch- und Bettwäsche, Herrenwäsche, Kamelhaardede, silb. u. verfilb. Bestecke, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, Kinderpielladen, als: 1 prachtvolle Puppenküche, 1 Eisenbahn, Postwagen, Schaufelwerg, Schlittschuhe, Barbitaken usw., 1 Gartenschlauch mit Wagen, 2 Bohrer, Leinwandmaschine, Schirmkänder, Diman-, Tisch- und Bettdecken und vieles mehr
freiwilla meißbietend gegen Barsahlung.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Besichtigung: Heute Mittwoch, während den Geschäftsstunden.
Rosenau & Wintermeyer
beedigter Tagator und beedigter Auktionator.
Größe Auktionskabinen Wiesbadens.
Telephon 6384. 3 Marktplatz 3. Telephon 6384

